

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 12.06.2020

Anfrage Nr.: 0052/2020/FZ
Anfrage von: Stadtrat Pfisterer
Anfragedatum: 02.06.2020

Betreff:

Zivilschutz nach Corona

Schriftliche Frage:

Das Thema Corona und Schutzmaßnahmen hat die Bürgerinnen und Bürger schwer beschäftigt. Viele Bürgerinnen und Bürger waren besorgt. Schutz vor Katastrophen wird daher in der Zukunft mehr beachtet und notwendig sein.

1. Wurden und werden die Probleme und Erfahrungen aus dem blauen Wasser und Corona ausgewertet und aufgearbeitet?
2. Was sind die Lehren aus dem blauen Wasser und Corona?
3. Wird die Stadt Heidelberg, eventuell zusammen mit dem Rhein-Neckar-Kreis entsprechende Schutzausrüstung, (Schutzbekleidung, Masken, Brillen und so weiter) beschaffen und bevorraten?
4. Welche Notfallpläne bestehen und werden die aufgrund von Corona entsprechend überarbeitet und angepasst?
5. Sieht die Stadt Heidelberg nach den Vorfällen eine Notwendigkeit, den Zivilschutz zu verbessern beziehungsweise auszubauen?
6. Wie weit ist der aktuelle Stand beziehungsweise der Aufbau des Sirenen Netzes?

Antwort:

zu 1., 2. und 4.

Die Coronavirus-Pandemie hat aufgezeigt, wie schnell sich in der heutigen Zeit ein Virus weltweit verbreitet, Systeme überfordern kann und sichergeglaubte Lieferketten, hier vor allem im Bereich Schutzausrüstung, schlagartig wegbrechen können. Daher ist es wichtig, solche Szenarien zu beplanen und bestehende Pläne regelmäßig fortzuschreiben. Eine Vorbereitung auf alle Eventualitäten ist zwar nicht möglich, die Pläne bilden dennoch eine gute Grundlage, um sie dann auf die jeweiligen Geschehnisse anzupassen und damit schneller auf die Lage reagieren zu können.

Mit dem Internen Pandemieplan der Stadtverwaltung bestand bereits ein wichtiges Instrument, wie sich die Stadtverwaltung bei einer Pandemie organisiert, mit dem Ziel in den Kernbereichen handlungsfähig zu bleiben. Der Plan konnte in kurzer Zeit aktualisiert

und umgesetzt werden. Damit war sowohl der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegeben, als auch die grundsätzliche Handlungsfähigkeit der Stadtverwaltung gewährleistet.

Der vom Gesundheitsamt erstellte und bereits vor der Pandemie zur Aktualisierung begonnene Influenzapandemieplan, muss nun zügig fortgeschrieben und die Erkenntnisse aus der Pandemie eingearbeitet werden. Hier steht die Stadt in direktem Kontakt mit dem Gesundheitsamt.

Die Ereignisse des „blauen Wassers“ haben gezeigt, wie wichtig im Bereich der Versorgung mit den Medien Strom, Gas und Wasser eine enge Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Heidelberg ist. Im Nachgang fand ein intensiver Austausch zwischen Stadt und Stadtwerken statt, wie die Kommunikation und Zusammenarbeit in einer Krise optimal erfolgen kann. Diese Überlegungen wurden Ende Februar in einer gemeinsamen Krisenmanagementübung getestet. Die durchweg positiven Erkenntnisse fließen in eine weitere Optimierung der guten und offenen Zusammenarbeit ein.

Des Weiteren wurde ein neues Informationsmedium zur schnellen Information der Stadtspitze und zur Alarmierung der Stabsstrukturen etabliert und bereits erfolgreich angewendet.

Im Bereich Bevölkerungsschutz sind derzeit folgende Planungen, deren Erstellung teilweise vom Land vorgeben werden, vorhanden:

Allgemeiner Katastropheneinsatzplan
Evakuierungsplan
Einsatzplan Massenanfall von Verletzten
Einsatzplan Dekontamination Verletzter
Planungen zum Umgang bei einem kerntechnischen Störfall und Einrichtung einer Notfallstation
Planungen zum Umgang einer Lastreduktion in der Stromversorgung
Impfplanung bei Ausbruch einer Pockenerkrankung

zu 3.

Bereits seit der sogenannten Schweinegrippe (Influenzavirus) in 2009 hat die Stadtverwaltung eine eigene Bevorratung an Schutzmasken. Mittels dieses Pools war es unter anderem möglich Alten- und Pflegeheime, wie auch die Uniklinik in der Anfangsphase mit der kostenfreien Abgabe von Schutzmasken zu unterstützen. Aufgrund der Erkenntnisse aus der Coronavirus-Pandemie werden die Bestände angepasst. Auch ist beabsichtigt diese um neue Ausrüstung, zum Beispiel Schutzbrillen, Gesichtsvisiere zu ergänzen.

Hier ist jedoch zu beachten, dass die Materialien teils nur eine Haltbarkeit von wenigen Jahren haben und daher regelmäßig erneuert werden müssen. Hierfür werden regelmäßig entsprechende Haushaltsmittel benötigt.

zu 5.

Die aktuelle Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass ein leistungsfähiger Bevölkerungsschutz in Deutschland vorhanden ist. In vielen Kommunen wurde die Unterstützung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer von Einheiten des Bevölkerungsschutzes notwendig.

Aufgrund der geteilten Zuständigkeit (Zivilschutz = Bundesrecht; Maßnahmen zum Schutz und zur Hilfe der Bevölkerung im Verteidigungsfall und Katastrophenschutz = Landesrecht, Schutz und Hilfe für die Bevölkerung in allen anderen Schadenslagen) hält die Stadt es für erforderlich, dass Bund und Länder auch weiterhin in Ausstattung und Attraktivität des Bevölkerungsschutzes investieren.

Hierzu gehört nicht nur eine zeitgemäße und technisch aktuelle Ausrüstung, auch Fortbildungsmöglichkeiten und Wertschätzung der ehrenamtlichen Helfer sind wichtige

Elemente das bürgerschaftliche Engagement zu fördern und damit zu erhalten.
Die Stadt Heidelberg wird hier nur mittelbar in Form der Umsetzung der entsprechenden von Bund und Land zugewiesenen Aufgaben tätig.

Maßnahmen, die in die Zuständigkeit der Stadt Heidelberg fallen, wären zum Beispiel die Umsetzung des Sirenenkonzeptes zur schnellen und effektiven Warnung der Bevölkerung.

Ebenso sind regelmäßige Übungen der Krisenstäbe (Führungs- und Verwaltungsstab) erforderlich, damit die notwendigen Abläufe und Aufgaben eingespielt sind und so eine schnelle Schadenabwehr möglich ist. Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung solcher Übungen ist jedoch sehr zeit- und personalintensiv. Hier hält die Verwaltung die künftige Hinzuziehung externer Trainer für erforderlich und sinnvoll, welche bei der Schulung der Stabsmitglieder und der Ausarbeitung entsprechender Übungen die Stadtverwaltung unterstützen.

Auch die Erstellung und Umsetzung eines Notstromkonzeptes (Beschaffung von Generatoren und Schaffung von Einspeisemöglichkeiten in Gebäuden der kritischen Infrastruktur) sieht die Verwaltung als wichtige Aufgabe zum Schutz der Heidelberger Bevölkerung.

zu 6.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 13.02.2020 dem grundsätzlichen Wiederaufbau des Sirenennetzes zugestimmt. Sofern im nächsten Haushalt die entsprechenden Mittel vorgesehen werden, kann mit der konkreten Beplanung der einzelnen Sirenenstandorte und der anschließenden Ausschreibung von Technik und Aufbau der Sirenen begonnen werden.